

Umfrage: Zufrieden an der Förderschule?

Frage 6

Warum ist Ihr Kind von der inklusiven Schule an die Förderschule gewechselt?

Bei dieser Frage konnten die Umfrage-Teilnehmer:innen ein offenes Textfeld ausfüllen. Hier sind die Antworten:

- eine angemessene Beschulung und Betreuung konnte mangels vorhandener förderpädagogischer Ressourcen nicht fortgeführt werden
- Weil sie an dieser Schule mit den Außenreizen überfordert war und die Schule nicht genug Fachpersonal hatte um der Aufgabe gerecht zu werden. Und mein Kind zu fördern
- Die Inklusion fand nur auf dem Papier statt nicht im Klassenzimmer
- Besser Förderung
- Weil sein IQ zu niedrig war
- Wechsel von der Grundschule auf weiterführende Schule
- Keine adäquate Förderung, eher aufbewahren
- Bessere Förderung, angepasste Umstände
- Die Klassen waren zu groß, die Lehrer waren nicht separat ausgebildet einen separaten Sonderpädagogen gab es nicht an der Schule. Es fehlte das Verständnis für spezielle Förderung
- Schule war überfordert
- mein Kind benötigt kleine, übersichtliche Strukturen, ein wertschätzendes Umfeld
- Weil die Lehrerin ihn nicht wollte
- Viel zu wenig Förderung, die Sonderpädagogin war nur wenige Stunden bei unserem Sohn in der Woche. (...) hätte zwischendurch viel mehr Pausen gebraucht um sich wieder konzentrieren zu können. Das war an der Regelschule aber nicht umsetzbar. Lehrkräfte gar nicht wirklich geschult bzgl. Inklusion und heillos überfordert.
- Weil sie keinen Anschluss hatte, sich nicht wohl fühlte und aggressiv wurde
- Um endlich wirklich integrierte und seinen Möglichkeiten entsprechend gefördert zu werden
- Weil wir umgezogen sind und weil die alte Schule nicht gut war
- Bessere Fördermöglichkeiten, Inklusion ausbaufähig
- Die Grundschule ist mit der Einschulung unseres Sohnes zur Schule für GL geworden. Die Lehrkräfte hatten keine Erfahrung und zeigten wenig Motivation für Inklusion. Pädagogisches Fachpersonal für Inklusion fehlte. Die Klassenstärke lag bei 31 Kindern. Es hat so viel Energie gekostet, für unseren Sohn zu kämpfen, dass wir nach 6 Monaten das Gefühl hatten, diese Kräfte anders nutzen zu wollen. Mit dem empfohlenen Wechsel an die Förderschule ist die Situation jedoch nicht besser geworden. Hätte ich das so gewusst, wären wir an der Regelschule geblieben.

- Kind hat zu wenig vom inklusiven Unterricht profitiert
- Wurde uns von der Grundschule empfohlen
- kam an inklusiver Schule nicht zurecht, zu wenig Expertise, zu wenig Sonderpädagogik
- Sehr schlechte Erfahrungen
- Es konnte dort nicht richtig auf sie eingegangen werden
- Da die Klassen zu groß und die Betreuung nicht ausreichend war.
- Abgang nach der 4. Klasse
- Weil das gemeinsame Lernen auf weiterführenden Schulen viel mehr soziale Problematiken (mobbing etc.) mit sich bringt
- Weil (die Schule...) mit der Inklusion komplett überfordert war. Die sonderpädagogin hat zu uns gesagt sie haben nicht genug Personal um inklusionskinder ausreichend zu fördern. Unser Kind saß mit seinen Büchern alleine da und musste es sich selbst beibringen
- Schwierige Bedingungen, schlechtes Konzept der Schule, katastrophale Berufsvorbereitung
- Qualität war erschreckend
- Da die notwendige Unterstützung nicht gewährleistet war. Klasse zu Groß, zu wenig Lehrer , zu wenig sonderpädagogische Unterstützung, nicht genug auf das Kind eingegangen
- Durch die feststellung von adhs
- Da es keine ausreichende Förderung für mein Kind an der Gesamtschule gab.
- Probleme auf der alten Schule. Daraufhin hat er sich bei allem verweigert so das ich übers Schulamt einen Antrag stellen musste.
- Weil es an einer Regelschule nicht klar kam. Die Lehrer sind mit „besonderen „Kindern völlig überfordert
- Wegen Problemen am lernen und die Geschwindigkeit
- Yetersiz gelişim)Übersetzung: unzureichende Entwicklung)
- Die Schule war überfordert und hat ständig beurlaubt.
- Keine individuelle Förderung, weder kognitiv noch sozial
- bessere Förderung, mein Kind braucht eine kleinere Lerngruppe
- Es gab keine inklusive Alternative. Sie besucht eine Förderschule Lernen.
- Die inklusive Schule hat damit geworben, dass sie über 25 Jahre Erfahrungen mit Kindern die Trisomie 21 haben und unser Kind gerne aufnehmen. Als wir mit der Schultüte in der Hand die Schule besuchten hieß es bereits, ob wir uns wegen einer Förderschule Mal umgeschaut hätten, denn unsere Tochter hat ja eine weglauftendenz (was sie vorher alles bereits wussten und eine Schulbegleitung auch organisiert wurde). Naja sie haben den Beitrag der Stadt einkassiert und uns im Oktober dann einen Termin, ohne unser Wissen, mit einer Förderschule gemacht, weil unsere Tochter sich nicht der Schule anpasst. Die Schulbegleitung jedoch berichtete, dass die Lehrerinnen sich absolut nicht auf sie eingehen. Vor allem nicht Mal Material für sie zusammengestellt hatten. Sie sollte nur zwei Stunden am Tag in der Schule bleiben, damit es "IHR" nicht zu viel wird. Und in diesen zwei Stunden blieb sie nur mit der Schulbegleitung in einem Motorik Raum. Die Lehrer sind einfach nicht bereit diese Kinder zu beschulen, weil es ihnen zu anstrengend ist und vor allem kassieren die Schulen das Geld für das gesamte Schuljahr, wenn die Schüler bis Oktober an der Schule bleiben und werfen sie dann quasi raus.
- Wegen Mobbing

- Die Klassen waren zu groß und er konnte sich nicht konzentrieren. Der Schulstoff war zu viel und schwer.
- Wechsel nach der Grundschule
- Da es im Rhein Erft kreis keine Möglichkeit gibt weiterführend inklusiv beschult zu werden. Vorher haben wir in Köln gewohnt und waren sehr zufrieden mit der Inklusion
- falscher Förderschwerpunkt
- Krebserkrankung
- Ab der 5.Klasse in der Förderschule, Förderung in Regelschule trotz Inklusionsstatus und Bereitstellung aller technischen Mittel von unserer Seite quasi non existent, Mikrofon etc.wurden nicht eingesetzt , etc.
- Schulverweigerung
- Konnte so Freunde finden und an Klassenfahrten, Schwimmen und Sport ohne Drama teilnehmen.
- Weil diese Schule absolut nicht mit Kindern umgehen können die anders sind, sondern grundsätzlich diese Kinder als "das Problem- als Beschuldigte" deklarieren auch wenn dies nicht der Fall ist. Mein Kind nach einer Zeit an dieser Schule lieber sterben wollte als zu leben.
- Zu große Klassen
- Es hat überhaupt nicht funktioniert, zu große Klasse, nicht qualifiziertes Personal.
- Die Schule konnte den Bedürfnissen meines Sohnes nicht gerecht werden
- Eine beschuling war aus Sicht der Lehrer nicht möglich, da gehörlos mit Dolmetscherbegleitung
- Mobbing
- keine Inklusion mehr am Gymnasium
- Weil das zu schwer für ihn war
- Die Grundschulzeit war abgeschlossen, keine passende Schule für das gemeinsame lernen gefunden die für uns die passende Einstellung und das System gehabt hätte
- Wegen erhöhtem Förderbedarf
- Unser Sohn kam mit dem Lernstoff nicht zurecht
- Es wurde an der inklusiven Schule von den gesunden Kindern separiert und ein Förderbedarf geistige Entwicklung untergejubelt, um mehr Mittel zu bekommen. Er hat überhaupt gar nichts gelernt dort, die besonderen Kinder wurden nur verwahrt, durften nichtmal am Unterricht teilnehmen.
- Schlechte Kommunikation, keine gute Integration Kontakte mit Kindern betreffend
- Er wurde von der Klassengemeinschaft nicht akzeptiert und wurde in der Pause gemobbt.
- Kleinere Gruppen
-

*لم تكن لديه القدرة على استيعاب المواد الدراسية ومواكبة زملائه ..كان لديه مشاكل في التواصل وصعوبات في التعلم

(Übersetzung: Er war nicht in der Lage, akademische Materialien zu verstehen und mit seinen Klassenkameraden mitzuhalten ... Er hatte Kommunikationsprobleme und Lernschwierigkeiten

- Es gab kein akzeptables Angebot
- Behinderung festgestellt
- kleinere Klassen, behüteter Ort, differenzierterer Blick auf das Kind
- Ist nicht mit dem Stoff mitgekommen

- Kam auf der Regelschule leistungstechnisch nicht mehr mit
- Nach Ende der 10. Klasse im Gemeinsamen Unterricht ist unsere Tochter in die Berufspraxisstufe der Förderschule gewechselt.
- Ab der 5 war in der Regelschule keine Förderung möglich. Die Schule war nicht in der Lage ein behindertes Kind inklusiv zu beschulen
- auf Betreiben der Schulleitung
- Sie konnte trotz Inklusionskraft nicht gut in die Klasse integriert, wurde überhaupt nicht gefördert
- Da es in der Förderschule eher eine Chance auf individuelle Betreuung gibt.
- Seelische Behinderung diagnostiziert
- Wechsel von Grundschule zur Mittelstufe.
- Kam dem Lernstoff nicht hinterher
- Weil er es nicht geschafft hat
- Man könnte nicht mit dem Krankheitsbild umgehen
- Schwerpunkt lernen , geistige Entwicklung
- Mobbing, zu große Klassen, kein Personal dich effizient um Kinder mit Förderbedarf zu kümmern
- Das Förderkonzept bestand nur auf dem Papier. Zu wenig Personal, zu große Klassen, Kind hatte extrem Stress
- Aufgrund von wenig Personal und zu großer Klassen keine gute Förderung
- Vernachlässigung der Klassenlehrerin an der Regelgrundschule
- Überforderung, Ausgrenzung...
- Weil er musste
- Klassenstärke war zu gross und zu laut
- Kam mit der Größe der Klasse nicht zurecht, Förderunterricht war zu wenig und kein schulbegleiter
- Es ist keine Alternative vorhanden. Somit ist unser Kind auf Elternwunsch auf die Förderschule gewechselt
- This is better
- Weil er ein sehr starkes Empfinden dafür hatte, dass er das Leistungsniveau der Klasse nicht erreicht. Diese Einsicht hat ihn derart bedrängt, dass er selbstverletzendes Verhalten gezeigt hat und wiederholt sein Leben gefährdet hat. Er konnte die Schmach nicht ertragen, egal wie sehr er sich anstrengte, nie auch nur annähernd vergleichbare Leistungen zu bringen und er hat das direkt mit seinem Selbstwert verknüpft.
- It was an inclusive school in England. There was no such school here.
- Die Sonderpädagogin der Schule hatte sehr fragwürdige Erziehungsmethoden, (...) wurde von ihr mehrere Male gedemütigt, zudem wurde er nicht oder nur unzureichend gefördert.
- Because of new foreign language
- Wir haben es für die soziale Entwicklung bevorzugt und um eine bessere Förderung zu ermöglichen
- Unser Kind hat die Schule mit einem Abgangszeugnis beendet und geht jetzt auf eine Förderschule, weil es für ihn keine inklusive weiterführende Schule gibt.
- Keine Förderung im GL
- Lern problemme
- konnte in der inklusiven Schule nicht integriert werden, die Lehrer waren überfordert, keine Kommunikation möglich, hat nichts gelernt, hatte keine Freunde

- Regelschule wollte eine Umschulung meiner Tochter
- Inklusive Schule meinte "wir können das hier nicht leisten"
- Diagnose auf AVWS diagnostiziert
- Zu geringe Förderung, Mobbing, Naivität des Kindes
- Wechsel von Grundschule auf weiterführende Schule
-

لأنه بحاجة إلى رعاية (Übersetzung: Weil er Pflege braucht)

- Weil mein Kind mit dem Unterrichtsstoff und der Klassengröße nicht zurecht kam
- Stabile pflegerische Versorgung, Lehrkräfte sind geschult und kleinere Klassen
- Schulabsentismus aufgrund von Überforderung
- Mangelnde Auswahl der Schulform. Zu große Klassen.
- Es wollte mit anderen Kindern mit Körperbehinderung Kontakt haben und nicht immer als einziges Kind Hilfe benötigen.
- Vorher war es die Grundschule
- Keine Förderung
- Da die Bedingungen an der Regelschule nicht passten und unser Sohn nicht gewollt war mit Behinderung
- Sie hat sich dort nicht wohl gefühlt, 30 Kinder davon 2 mit I-Helfer, Sonderpädagogin toll aber nur wenige Stunden in der Klasse, das war nicht Inklusion
- Überforderung mit 30 Kindern pro Klasse
- Die Rahmenbedingungen stimmten vorne und hinten nicht. Mein Sohn saß die meiste Zeit mit seiner I-helferin draußen auf dem Gang und „kritzelte“. Wenn die I-helferin krank war, durfte mein Sohn nicht in die Schule. Und sie war sehr sehr häufig krank. Zudem wurde mein Sohn gemobbt, so dass ich ihn runter genommen habe.
- Da, die Bedingungen am Gymnasium zu stressig geworden wären mit einer Klassenstärke von ca. 30 Schülern. Die Grundschule war inklusiv mit einem Pool an Schulbegleitern der Lebenshilfe. Sehr schönes Modell, dass leider nicht unbedingt üblich ist.
- Eltern und Direktor haben uns das Leben zur Hölle gemacht
- Ende Grundschule, keine geeignete inklusive Schule am Wohnort, an der inklusiven Schule Abwehr, keine Erfahrung mit Inklusion und fehlende Motivation der Lehrer
- Es gab in der Nähe keinen Platz.
- Kleinere Klasse, bessere individuelle Begleitung
- Tolle Konzepte, tolle Pläne aber kein Fachpersonal! Daran ist es bei uns leider massiv gescheitert
- Wegen einschränkung
- Zu wenig Personal an Sonderpädagogen und Helfern. Kind war nur auf sich alleine gestellt.
- Unzufriedenheit des Kindes mit den Mitschülern und der Schule
- Corona
- Hat sich an der Grundschule entwickelt, das mein Kind Förderbedarf beim Lernen braucht, ist also von der Inklusiven Grundschule an die Förderschule gewechselt.
- Sonderbedarfe, größerer Betreuungsschlüssel
- Die Schule war überhaupt nicht in der Lage, mit dem Förderbedarf meines Kindes umzugehen. Teilweise waren Lehrkräfte sehr bemüht, aber durch die fehlende "Ausbildung" meist vollkommen überfordert. Durch das Fehlen von selbstverständlicher

Integration meines Kindes in die Klasse, bauten sich auch bei den Klassenkameraden immer mehr Barrieren und Antipathien auf. Als das Verhalten der Mitschüler teilweise in "Mobbing" umschlug und ich die Not meines Kindes sah, musste ich die Reißleine ziehen und mein Kind von der Schule nehmen.

- Überforderung, zuviele Kinder, Lehrer haben ihn nicht akzeptiert,
 - Weil die Schule nicht wirklich inklusiv war
 - Ich denke er ist auf der Förderschule besser aufgehoben und Idue Förderung ist dort besser
 - Weil sie garnicht teilnehmen durfte am Unterricht, sass hinten in der ecke mit der inklusionshelferin machte die aufgaben der 1klasse,dacht wenn man da ist das alle zusammen arbeiten und nicht ausgeschlossen werden
-
- Sie schläft es nicht im anderen Schulen sie braucht eine Betreuung
 - Schwierigkeiten mit den Schüler
 - Geistige Behinderung
 - die Grundschule war inklusiv, für die weiterführende Schule schien uns eine Förderschule am besten geeignet
 - Sie ist nicht gewechselt
 - Kind wurde an der inklusiven Schule nicht ausreichend gefördert und integriert. Beschulung war manchmal nicht gewährleistet wegen fehlender Schulbegleitung
 - Probleme in der Grundschule sollten in der (weiterführenden) Förderschule weniger werden.
 - Er hat nach der Grundschule gewechselt
 - Es hat dort nicht lernen können und hatte imemr Streit. Die Lehrer waren überfordert
 - Die Grundschule war inklusive
 - Klassengröße an inklusiver Schule zu groß, zu wenig Personal
 - Förderung der Selbständigkeit (statt 1:1 Schulbegleitung), Zukunfts und Berufsorientierung
 - Da er falsch angemeldet war
 - Keine Sonderpädagogen, Schule war nicht darauf eingestellt und hatte auch kein Interesse. Durfte nicht zur Schule ohne Schulbegleitung, die mindestens 60-70% nicht da war
 - Weil mein Kind geistlich zurück ist legen schwäche hat ADHS
 - Zu wenig Lehrer, Inklusion hat nicht funktioniert!
 - Weil sie den Unterricht nicht mehr folgen konnte
 - Weil die Förderung nicht seinen Bedürfnissen entsprach und er sehr ausgegrenzt war. Eine adäquate Berücksichtigung seiner Beeinträchtigung war nicht gegeben.
 - Überforderung durch Überreizung aufgrund der Klassengröße, fehlendes Verständnis für Autismus und ADHS, Mobbing durch Mitschüler
 - Т я ж е л о учиться и самообслуживание (Übersetzung: Es war schwierig zu lernen und selbständig zu sein)
 - Herzkrankheit
 - Corona - zuwenig personal
 - Zu wenig Möglichkeiten im Rahmen der Inklusion individuell zu fördern
 - Mann konnte ihm auf den Schule nicht gerecht werden und so ist er nicht zurecht gekommen und hat das Lernen verweigert.

- Mein Kind wurde ausgeschlossen in der Grundschule , weil er am Unterricht nicht richtig mitmachen konnte.
- Kein Wissen über Autismus
- Keine Unterstützung in inklusiv Schule
- Die Schule hatte eine gute Inklusion , doch das LehrerTeam hatte kein Interesse an Inklusion leben
- Weil die Grundschule gezeigt hat, dass eine Regelschule nicht passend ausgestattet ist.
- Çünkü özel çocuklara diğer öğrenciler tarafından saygı sevgi hoşgörü anlayış yok tam tersi dışlama ,alay etme okulda yalnıztırma var (Übersetzung: Da es bei anderen Schülern keinen Respekt, keine Liebe, keine Toleranz oder kein Verständnis für besondere Kinder gibt, kommt es in der Schule zu Ausgrenzung, Spott und Isolation.)
- Weil die Grundschule mit ihm überfordert war
- Weil sie ihm nicht mehr helfen konnten
- Unser Kind kam nicht zurecht und fühlte sich sehr verloren
- mit Wechsel von der Grund- zur weiterführenden Schule hatten wir die Befürchtung, dass sie in der weiterführenden Schule nicht zurecht kommt
- Überfordert
- leider hat keine Inklusion stattgefunden
- Die weiterführende Schule war zu groß
- Nach der vierten Klasse. FS, weil GL an weiterführenden Schulen nicht funktioniert
- Weil er +dort weder richtig gefördert wurde weder noch konnten sie mit dem Kind richtig umgehen .Den fehlte jede soziale Kompetenz. Es war sogar soweit das sich mein Kind absolut geweigert hat die Schule zu besuchen und es für das Kind wie auch für unsere Familie ein absoluter Alptraum war.Gott sei Dank ist es jetzt anders .
- Kein passendes Inklusivangebot für weiterführende Schule vorhanden, Klassen sind zu groß.
- Weil es da nicht funktioniert hat, im normalen Unterricht und nur 1 Stunde in der Woche gefördert werden ist viel zu wenig.
- Während Corona ist die Sonderpädagogin ohne Info verschwunden, die I-Helferin hat sich eine neue Arbeit gesucht. Auf Nachfrage wurde die Auskunft gegeben, dass es ab der 9. Klasse keine Sonderpädagogin mehr gibt - die Schule hatte auch niemanden mehr.
- Schulverweigerung - das Konzept war nicht individuell genug.

- Weil für unser Kind Inklusion nach vielen Versuchsjahren in deutschen Einrichtungen nicht mehr funktioniert.
- Wenig Zeit mit sonderpädagogische unterstützen und größere Unterschied zu anderen Kindern
- Weil die Inklusion leider in die Praxis umgesetzt wurde, fehlende Pädagogen, nicht Behindertengerecht!
- Weil es auf der inklusiven Schule nicht geklappt hat mit den Fördermöglichkeiten bzw. zu wenig Kenntnis und Akzeptanz von Schülerschaft und Elternschaft
- Keine genaue Förderung, Mobbing,
- inklusiv auf weiterführende schwierig
- Weil man dort vollumfänglich auf ihre Bedürfnisse eingehen kann
- Allgemein hat man sich nicht dazugehörig gefühlt an der weiterführenden Schule. die Sonderschulpädagogin und die Integrationskraft hatten zu wenig Verständnis und Geduld. Der Klassenlehrerin war alles egal.
- porque tiene autismo (Übersetzung: Weil er Autismus hat)
- Diskriminierung, fehlende DGS, Hörstürze d.Stress
- Er hat es in der Schule nicht geschafft , denn Stoff verfolgen zu können.
- Weil es selbst in der Inklusionsklasse zu voll / laut war und trotzdem viele Lehrerwechsel stattfanden (Kunst, Sport, Bewegung - jeweils andere Lehrer) Überforderung mit ca 380 Kindern auf dem Schulhof in den Pausen
- Mein Sohn war dort agresp
- Mangel an Alternative; bei Weiterführenden Schulen oft GL exklusive dem „Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“
- Wechsel nach der Grundschule
- individuellere Förderung, bessere Berufsvorbereitung, sehr freundliches Umfeld
- Besuch einer Sekundarschule war von der Leistung her nicht möglich
- Galt als unbeschulbar
- Inklusion hat dort überhaupt nicht funktioniert. Die Klassenlehrerin war komplett überfordert

- Adhs
- Um eine gute Förderung zu erhalten und dass mein Kind individuell lernen kann.
- Schulwechsel Grundschule zu 5. Schuljahr
- Schwerpunkt lernen
- Das Kind mußten wir kurz nach Schulbeginn wieder abholen weil es nicht möglich war das Kind vernünftig im Unterricht was bei zu bringen (die hatten keine Zeit GGS Hilfaht)
- Die Lehrerinnen waren überfordert
- Nach der Grundschule hatte keine angesprochene Regelschule ein Interesse daran, unser Kind aufzunehmen und wir wollten auch nicht an irgendeine Schule vermittelt werden. Es gab keinerlei Mitspracherecht.
- Lernschwierigkeiten
- Keine Regelschule mit Förderbedarf GE vor Ort.
- Weil sein Förderschwerpunkt ein Dorn der Schule im Auge war
- Leistungsansprüche zu hoch, Überforderung, keine Freude am Lernen
- Langsames Lernen
- Da er auf der Regelschule nicht mehr klar kam
- Weil in der 1. Klasse der Grundschule keine sonderpädagogische Unterstützung erfolgte. Der Sonderpädagoge und die Klassenlehrer waren überwiegend abwesend, es fand oft Unterricht im Rahmen von Vertretung statt. Eine sehr große Klasse mit 30 Kindern, davon mehrere mit unterschiedlichen Förderbedarfen. Damit waren die Lehrkräfte überfordert.
- Hat sie nicht geschafft
- Mit zunehmenden Schuljahr und aus meiner Sicht immer größer werdenden schulischen Problemen und das nicht wahrnehmen und erkennen durch die Fachkräfte und zunehmender Gewaltbereitschaft in der Klasse (3. Anzeigen im letzten Schulhalbjahr der Sekundarschule). Der Förderschwerpunkt bestand schon seit der 1. Klasse, so dass ein Wechsel problemlos möglich war. Einziger Nachteil 1 Std Fahrtweg pro Strecke. Vorher fand der Besuch an der Regelschule aber immer in Ansprache mit beiden Schulen statt um abzuwägen, welcher Weg der richtige ist. Als 8. Klasse 2. Halbjahr der Wechsel stattfand und man ca. ein halbes Jahr später einen Gendefekt feststellte, der alles erklärt, gelobte die "Schule" Besserung, auf Bedenken von Eltern besser einzugehen und es wäre ja für die auch noch alles neu und sie stehen ja erst am Anfang von Inklusion und müssten auch erst noch lernen!

- Die Schule konnte die Inklusion nicht leisten und ihn auch nicht beschulen. Sie waren schlicht weg überfordert.
- Weil kein Förderlehrer zur Verfügung stand
- Sie hatte Schwierigkeiten dem Unterricht zu folgen
- Hat sich geweigert zur Schule zu gehen weil zu viele Kinder auf einmal dadurch hatte er Angst und Panik
- Die Grundschule kam mit ihm nicht zurecht.
- Lernschwäche
- Unser Kind lief nur so mit und wurde nicht gefördert. "Er bekommt ja eh keine Noten" war hier die Kernaussage. Förderung fand unzureichend statt.
- Der Lerndruck war zu groß und differenzen zu den Schülern
- AO-SF, kleine Lerngruppe, zu viel Stress in der Grundschule (ständig abholen)
- Anforderung Lerngeschwindigkeit war zu hoch
- Wir hatten die Hoffnung, dass unser Kind an einer Förderschule individueller gefördert aber auch gefordert werden kann.
- Demotivation, keine Erfolge, kaum Inklusion
- Mobbing, Schulverweigerung, sehr geringe Frustrationstoleranz, eigen produzierter lernrückstand
- Auf der inklusive wurde ersichtlich gefördert. Dort ear eine Sonderpädagogin mit einer halben Stelle beschäftigt für die ganze Schule
- Weil er in die 5 Klasse kamm
- Er wurde unter anderem beim SPZ getestet
- zu große Klassenverbände
- Zu große Klassen. Lehrer hatten keine Zeit
- Wechsel Grundschule zu Weiterf. Schule
- Weil eine große Klasse im Überfordert hätte und er die Therapien, die an der Förderschule angeboten werden, braucht.

- Geistige Behinderung
- Inklusive Schule war nicht bereit mein Kind zu beschulen
- Nach einer Hospitation und mehreren Gesprächen, mussten wir feststellen, dass die zugewiesene Schule im Gemeinsamen Lernen die sonderpädagogische Förderung nicht leisten kann, die unser Kind braucht. Die Schule hat kein richtiges Konzept für die Förderung von Kindern mit Schwerpunkt GE.
- Auf Druck der Grundschule, da zu diesem Zeitpunkt die Diagnostik noch nicht abgeschlossen war.
- Weil nach 5 Jahren Grundschule die Schere zu groß wurde und das Ziel Verankerung im lebensumfeld erreicht war und der weitere Weg okay.
- Wechsel nach Grundschule in weiterführende Schule
- Vorfälle durch fehlende Aufsicht.
- Kleiner Schule und kleinere Klassen
- Auf der inklusive Schule hatte mein Kind enorme Probleme mit dem schulalltag
- Mein kam auf der inklusiven Schule nicht zurecht
- Inklusion hat nicht geklappt. Kind war total überfordert
- Mein Kind ist gewechselt, da es dort nicht ausreichend diesbezüglich beschultes Personal gab und dieses überfordert war. Zudem mein Kind dadurch zum Außenseiter wurde, da es das einzige Kind mit besonderer Förderung war und gehänselt wurde.
- Es kam mit der Anzahl in der Klasse nicht zurecht. Es war alles zu viel und zu laut. Es waren zu wenig Ansprechpartner (Betreuer und Lehrer) dort und es bekam nicht die nötige Hilfe im Schulalltag
- Nach der 10. Klasse gab es in unserer Stadt/ Umkreis keine geeignete Alternative für eine Schülerin mit dem Förderschwerpunkt GE.
- Ständig wechselnde Integrationskraft, keine Begleitung, Kinder werden ausgegrenzt, Lehrer oft überfordert
- Die Schule hat keine Oberstufenklassen.
- Lernschwäche
- Wechsel weiterführende Schule. Aber Inklusion hat in der Grundschule schlecht funktioniert

- Weil die Lehrerin nicht mit ihm klar kam
- Lernunterschiede wurden zu groß, Kinder haben negativ auf unseren Sohn reagiert.
- Da konnte nicht auf ihre Bedürfnisse eingegangen werden sie wurde da gemopt
- Es war leider nicht mehr möglich das mein Sohn noch weiter inklusive Schule besuchte,weil es immer schwieriger geworden ist und ich finde die inklusiv Schulen da leider mit über fordert mit den Kindern!da ja auch viele andere Kinder und Jugendliche meistens 25 Kinder was meine Meinung nach zu viele sind.
- Weil sie uns leider an die Falschen Leher gekommen ist
- Unser Sohn war den Aufgaben der Inklusive Schule nicht mehr gewachsen
- Einziges Kind mit Förderbedarf, keine gute Inklusion an Montessori-Grundschule.
- Wegen konzentration
- Anforderungen nicht entsprochen
- Weil die Normale Schule versagt hat viel versprochen und im Grunde ist das Kind nie in Fokus gekommen sondern im Hintergrund sitzen gelassen.
- Sie kam in der Grundschule nicht gut mit weil auffälligkeiten da waren im Bezug mit dem Unterrichtsstoff und die Klassen waren zu voll.
- Er sollte mit gleichgeförderten Kinder zur schule gehen
- Się kam im Unterricht nicht mit
- Die Lernbehinderung hat den Besuch einer normalen Regelschule für das Kind zur Zumutung gemacht. Erfolge fehlten, es fühlte sich nicht gleichwertig und hatte große psychische Probleme damit immer als „Sonderfall“ zu gelten.
- Porque los profesores no estaban capacitados y se quejaban constantemente de que no sabían como manejar las situaciones de inclusión. Además mi hija se sentía sola y poco incluída. (Übersetzung: Weil die Lehrkräfte nicht geschult waren und sich ständig darüber beklagten, dass sie nicht wüssten, wie sie mit Inklusionssituationen umgehen sollten. Außerdem fühlte sich meine Tochter allein und nicht einbezogen.)
- Wegen der diagnostizierten LRS und dem Autismus
- Schwierigkeiten in lesen und schreiben
- Die klassengröße .Es waren zu viele Kinder in der Klasse, so das er nicht mehr mit kam

- Da dieser schulische Rahmen, die einzige Schulform ist, die ein Kind mit Autismusspektrumsstörung in Köln den Rahmen bietet, den es braucht
 - Kein Zusatz Personal an der Grundschule, also keine weitere Förderung möglich. Musste leider so mitlaufen, auch wenn er eine super Klassenlehrerin hatte! Diese konnte aber natürlich nicht alles auffangen!
 - Ist in der alten Schule untergegangen und wurde nur zum übersetzen für die Kinder benutzt die kein deutsch konnten so das sie selbst nicht wirklich am Unterricht teilnehmen konnten
 - Schule hat ihn raus gemobbt, keine Alternative inklusive Schule mehr verfügbar
 - Weil sie nicht gut sprechen konnte
-
- Die Klassen waren einfach zu groß und die Lehrkräfte nicht geschult genug
 - Grundschulen war vorbei
 - Er ist dort untergegangen.
 - Da die normale klassengröße an Regel Schulen zu groß ist und unserer Kind sich nicht konzentrieren kann
 - Hoffnung auf mehr Verständnis der seltenen Erkrankung
 - Hoffnung auf Verständnis für die seltene Erkrankung
 - Schwierigkeiten mit der Inklusion, Mobbing, reduzierte Schulbegleitung
 - Soziale Schwierigkeiten
 - Aus "sozialen" Gründen
 - Die Realschule kam nicht mit einem autistischen Kind klar
 - Mein Kind wurde gemobbt aufgrund seiner körperlichen Behinderung von Mitschülern und Lehrern.
 - Sprache
 - Мой сын не переносит много людей вокруг себя. (Übersetzung: Mein Sohn kann viele Menschen in seiner Nähe nicht tolerieren.)
 - LRS
 - Die Förderung (Inklusion) wurde dort nicht durchgeführt. Es gab kein Lernmaterial, welches zur Anschauung dient(angeblich aus Geldmangel, aber wir durften auch kein Material selbst organisieren). Die Lehrer in unserem Lehrerteam hatten nicht genug Zeit(Lehrermangel) und Zimmer Schluss hat es sehr am Zwischenmenschlichen gehapert. Man wollte uns mit aller Macht loswerden und hat das Kind nicht gut behandelt, so dass es irgendwann, aus Angst ,nicht mehr zur Schule gehen wollte.
 - Die Schulbegleitung war personell nicht mehr abgedeckt, so dass wir als Familienangehörige fast ein Jahr unser Kind an seine alte Schule (Gymnasium G8) begleitet haben. Das hätten wir nicht noch bis zum Abitur durchgehalten.
 - Grundschulzeit auf Regelschule verbracht. Weiterführende Schule = Förderschule
 - Sie wurde ignoriert und nicht gefördert
 - Weil es lern schwäche hat
 - Wegen Lernschwirikkeit
 - Keine hinreichende Förderung

- Es gab keinerlei Förderung
- Wegen Sprache
- Wir haben auf eine bessere Förderung gehofft
- Weil es eine Lernschwäche hat
- Lernschwäche und ADHS
- Zu betreuungsintensiv für GL
- Die Schule ging nur bis zur 4. Klasse (Grundschule)
- Die Förderung war nicht ausreichend, sie haben ihn er dort seelisch kaputt gemacht, statt zu helfen
- Grundschule
- Grundschule
- Weil die inklusive Schule keine Inklusion konnte
- Der Lerndruck war da, die Akzeptanz bei den Mitschülern war nicht ausreichend, unser Kind war unzufrieden
- Die inklusive Schule hatte keine Pflegemöglichkeiten schaffen wollen
- Weil die Schwerpunktschule für Inklusion ihren Job nicht gemacht hat.
- No
- Die Inklusion funktioniert in NRW nicht. Lehrer sind nicht geschult, Personalmangel, Schulbegleitungen sind nicht ausreichend geschult.
- Eine adäquate Betreuung war nicht gewährleistet.
- Wegen deutsch
- Bessere Betreuung, Schutzraum
- Kann in der normalen Schule nicht mit
- Er passte dort nicht hinein. Er hatte besondere Bedürfnisse
- Fehlendes Verständnis für Autismus Spektrum Störung
- Schwierigkeiten im Unterricht
- mobbing, alleine sein, wenig Verständnis für die Hörschädigung und die Bedarfe
- Lern Förderung
- Ende der Grundschulzeit
- Zu grosse Schule und dadurch grosse Probleme(Autismus)
- Das Schulsystem an der Regelschule hat mein Kind nicht greifen können. Die Lehrer waren überfordert und konnten sich nicht individuell auf das Kind einstellen.
- Wir hatten gehofft, das der Schwerpunkt Sprache besser gefördert wird
- Null Verständnis und nur Probleme, die Klasse war zu laut für ihn
- Mein Kind ist in der Klasse untergegangen
- Die Klasse war zu groß und zu laut.
- War für jugendamt zu teuer
- Bekam den förder Schwerpunkt sozial emotional
- Weil sie den unterrichtsstoff nicht folgen konnte
- Überforderung des Kindes in großen Schulen/klassen
- Wegen die Sprache
- Dort wurde mein Kind zu wenig gefördert
- War für unser Kind zuelführender
- Lernen überfordert
- Fördermöglichkeiten
- Wegen dem AOSF

- Weil die Rahmenbedingungen an der inklusiven Schule nicht passend waren für unser Kind
- Weil die inklusive Schule nicht in der Lage war, Lehrerin völlig unfähig
- Der Hörverlust wurde während dem Besuch der Regelschule diagnostiziert
- Die Lehrer waren mit der Situation total überfordert und unser Sohn hat tgl geweint, die Klasse mit 30 Kindern war viel zu laut für ihn
- Keine sonderpädagogische Förderung aufgrund Personalmangels, keine konstante Schulbegleitung, viel zu viele Kinder in einer Klasse, Exklusion statt Inklusion (unser Kind wurde oft vom Unterricht ausgeschlossen)
- intensivere Förderung, Wechsel von Grundschule
- Weil die Klassengröße zu groß ist.
- Spricht nicht und Inklusion funktionierte nicht
- Weil die Lehrer keine Zeit und Lust hatten sich mit dem Kind auch nur länger wie zwei Minuten zu befassen. Die angebotenen Hilfestellungen der Schule beliefen sich darauf das das Kind eine Stunde die Woche zum Lesen in einen anderen Raum musste.
- Es war keine inklusive Förderung möglich, da Sonderpädagogin fast nie da war
- Förderpädagogin völlig überfordert. 30 Schüler pro Klasse und für 4 Schulen zuständig.
- Because of the language
- Kam mit dem Stoff nicht mit, war Außenseiter und wurde gehänselt
- Ende Grundschulzeit
- Weil er dort nicht mehr erwünscht war, trotz Inklusion Kraft.
- Nicht angemessene Unterstützung, fehlender Umgang mit Bedürfnissen
- Weil man es nicht wollte
- Wechsel auf die weiterführende Schule
- Ist zu langsam und versteht nicht alles sofort
- kein pädagogisch geschultes Personal, die Einzelfallhelferin durfte nicht in der Schule unterstützen
- Die Lehrperson an der inklusiven Schule war überfordert.
- Nach Abschluss der Grundschule brauchten wir eine weiterführende Schule.e
- Hörte schlecht, lesen schlecht, durch eine Mittelohrentzündung
- Sek II Angebot nur Gesamtschule mit über 1.000 SuS, Private Alternativen (...) haben auch nicht überzeugt wegen mittelgradiger gB
- Weil leider die Inklusion dort nicht geklappt hat
- Förderschule die richtige für mein Kind ist
- Weil die Anforderungen der Inklusion Schule nicht umgesetzt wurde
- Absprache mit Lehrerin
- Schwerpunkt lernen
- Dort fand keine kompetente Förderung statt. Nixklusion in allen Bereichen
- Ab der 5. Klasse keine passende inklusive Schule gefunden.
- Unser Kind hat die inklusive Schule ganz normal beendet. Wir sehen es allerdings noch nicht in der Arbeitswelt und leider gibt es keine weiterführende inklusive Schule. Wir bedauern das sehr.Schule
- Kein Verständnis der Schule
- Durch die Klassenstärke von 24 Kindern konnte auf die Bedürfnisse meines Kindes mit einer Lehrkraft nicht richtig eingegangen werden. Zudem waren die Räumlichkeiten akustisch nicht an die Bedürfnisse meines Kindes aus Brandschutzgründen nicht anpassbar.

- Anschluss an inklusive Schulbeendigung nach 10 Jahren plus 1 Jahr Wiederholung
- Lern Behinderung
- Entwicklungsverzögert
- Sie hatte leider keine Freunde und Kinder sind in der Pubertät sehr oft verletzend
- Laut der Sonderpädagogin von der inklusiven Schule wäre das separieren auf die Förderschule besser.
- Der Leistungsdruck und unterschied zu den anderen Kindern wurde immer größer. Die Bedürfnisse unseres Kindes konnten kaum Beachtung finden. Die Schule des gemeinsamen Unterrichts hatte leider keine ausgebildeten Lehrerinnen für Inklusion. Es gab nur eine Sonderpädagogin an der Schule 2-3 Schulstunden ihn aus dem Unterricht zu nehmen war nicht wirklich Inklusion! Er hat immer mehr verweigert und die Schule hatte auch keine Bereitschaft sich auf den Weg zu machen inklusive zu werden. Am System gescheitert.
- Er kam im Unterricht nicht mit und es war keine Zeit für ihn.
- Weil sie aufgrund ihrer Defizite gemobbt wurde
- Starke Probleme mit der Impulskontrolle, sowie Konzentrationsstörungen
- Weil forderbedarf bestand der aber aufgrund von ständiger Krankheiten der Lehrer nicht gewährleistet werden konnte
- Schwierigkeiten
- Die Förderschule bietet individuelle und zielorientierte Unterstützung, was in der inklusiven Schule nicht möglich, oder nicht gegeben war.
- Sprache
- Weil es real keine Inklusion gab
- Weil es leider vorne und hinten nicht funktioniert hat. Unser Kind hat nach der 6. Klasse von der Gesamtschule auf die Förderschule gewechselt. Grundschule war super, danach war es schwierig. Die zuständige Lehrerin war ständig krank, andere Lehrer:innen nicht informiert und teilweise auch nicht bereit. Die Schulbegleitung war nicht die Richtige. Am Ende war unser Kind immer alles Schuld und wollte nicht mehr zur Schule, speziell dann nicht, wenn die Sonderpädagogin da war. Unser Kind hatte nur noch Bauchschmerzen. Uns als Eltern hat am Ende die Kraft gefehlt. Die Abteilungsleitung der Schule war keine Hilfe. Bevor hier Inklusion funktionieren kann, müssen erstmal die Voraussetzungen geschaffen werden. Unser Kind war das einzige mit Schwerpunkt geistiger Entwicklung.
- Weil Inklusion an Regelschule überhaupt nicht gut funktioniert. Gemeinsames Lernen ist nur in Theorie gut definiert. Praktisch ist katastrophal!!
- Schule lehnte Gebärdendolmetscher ab. Meine Tochter konnte den Unterricht nicht mehr mitverfolgeb
- Es hat die Hauptschule regulär beendet, war aber noch nicht reif für den Wechsel zur Arbeit.
- Entscheidung des Schulamtes gegen den Elternwillen.
- Wegen Stottern
- Weil die inklusive Schule nur 4 Schuljahre hatte.
- Auffälligkeiten
- Nur Grundschule, Montessori
- Alter, Entwicklungsstand gegenüber den anderen Kindern, sprachliche Entwicklung
- Empfehlung der schule
- Schulwechsel zur weiterführenden Schule - Angebot der Regelschulen hinsichtlich Inklusion würde für alle Beteiligten nicht funktionieren

